

Enduro, Do's and Don'ts

Liebe Enduro Freunde, dieser „Enduro Knigge“ soll auf Verhaltensweisen hinweisen die nicht immer durch das DMSB Regelwerk abgedeckt sind aber die öffentliche Wahrnehmung unseres Sports verbessern und den Veranstaltern die Organisation und Ausrichtung einer Veranstaltung erleichtern.

- Die Etappen der Enduro Veranstaltungen führen zum Teil durch den öffentlichen Straßenverkehr. Es ist darauf zu achten, dass die Geschwindigkeiten eingehalten werden. Vor allem Innerorts ist häufig zu beobachten, dass Fahrer zu schnell unterwegs sind. Dies führt zu einer negativen Wahrnehmung unserer Veranstaltung in der Bevölkerung. Bitte passt eure Geschwindigkeit an und versucht möglichst dezent zu beschleunigen. Kontrollen durch die Polizei und Ordnungsamt wurden bereits angekündigt. Zur Weitergabe der Namen und Adressen anhand der Startnummern an entsprechende Stellen sind wir verpflichtet durch die Genehmigung.
- 30 km/h Schilder werden im Streckenverlauf überall da eingesetzt, wo z.B. Anwohner so wenig wie möglich gestört werden sollen (spielende Kinder...) oder z.B. Schotterwege nur mäßig belastet werden dürfen. Fahrt in einem großen Gang mit niedriger Drehzahl mit angepasster Geschwindigkeit bis ein Schild ENDE auftaucht oder in einen neuen Streckenabschnitt abgebogen wird.
- Durch Wheelies und Stoppies sind mit Sicherheit 10-jährige Jungs zu beeindrucken, bei den dazugehörigen Eltern oder Spaziergänger führt dieses in der Regel zu Irritationen und Kopfschütteln. In den Sonderprüfungen kann das gerne vorgeführt werden. Im öffentlichen Straßenverkehr und im Fahrerlager bringt uns das nur Probleme.
- Zwei Richtungspfeile Links und Rechts bilden ein Tor! Der Fahrer muss dazwischen durchfahren. Der Sinn dahinter ist, dass z.B. der Grundstückseigentümer nur diesen schmalen Streifen zum Befahren freigegeben hat. Fährt man einfach am Tor vorbei oder den Pfeil um, ist eine Steckführung nicht mehr zu erkennen und alle folgenden Teilnehmer fahren wo sie wollen. Wir als Verein müssen dann den Grundstückseigentümer entschädigen, wenn z.B. Weide oder Ackerflächen beschädigt wurden.
- Auch wenn Tore oder Absperrband zerstört wurde, sollte man sich als Fahrer daran erinnern und versuchen in der Strecke zu bleiben, auch wenn andere Fahrer vor einem sich nicht mehr daran gehalten haben.
- Fahren auf dem Grünstreifen soll angeblich die Reifen schonen, aber der Nutzen bzw. die Kosten die dem Veranstalter entstehen durch planieren und nachsähen, stehen nicht im Verhältnis. Außerdem erzeugen die beschädigten Grünstreifen bei den Behörden häufig Abneigungen gegenüber Enduro Veranstaltungen.
- Stichwort „Gentlemen's agreement“, nimmt Rücksicht aufeinander. Läuft ein schneller Fahrer in der Sonderprüfung auf einem vorher gestarteten Fahrer auf, sollte der langsame Fahrer so fair sein und diesen bei einer günstigen Gelegenheit vorbeilassen. **Dasselbe gilt für den schnellen Fahrer mit geringem Risiko diesen zu passieren. Auf der Etappe sollten gestürzte oder liegengebliebene Fahrer kurz angesprochen werden ob alles o.k. ist. Im Erste Hilfe Fall wird die verlorene Zeit dem helfenden Fahrer gut geschrieben, so dass ihm kein Nachteil bei der Veranstaltung entsteht.**
- Auf Straßen, Wald- und Feldwegen muss jederzeit mit Gegenverkehr gerechnet werden. Vor allem landwirtschaftliche Maschinen können sehr breit sein und sind kaum in der Lage auszuweichen, aber auch Anlieger müssen zum Teil auf Wegen entgegen der Streckenführung fahren.

- Ein grüßender Motorradfahrer erweckt immer einen positiven Eindruck. Kommen euch beispielweise ein Radfahrer, Fußgänger, Wanderer oder ein Traktor entgegen, kann es nicht Schaden diesen zu grüßen. Dies weckt immer Sympathien was unseren Sport sicher gut tut.
- Fahrer-Helfer / Begleitpersonen die motorisiert unterwegs sind sollten ausschließlich auf öffentlichen Straßen unterwegs sein mit einem original Kennzeichen. Das Befahren von Wiesen und Äckern zu einem Zuschauerpunkt ist absolut unnötig und bringt den Veranstalter in Schwierigkeiten.
- Das Befahren der Streckenführung, ob Etappe oder Sonderprüfungen, ist nur an den Veranstaltungstagen für die Teilnehmenden Fahrer/innen erlaubt. Ein befahren nach der Veranstaltung als „Enduro Tour“ kann schnell zum Aus für die Veranstaltung oder einzelnen Streckenabschnitten führen. Enduro-Tourismus ist immer ein Schaden für den Veranstalter und das öffentliche Bild.

Fazit:

Nur wenn es uns allen gelingt einen positiven Eindruck zu hinterlassen und dem Veranstalter nicht noch zusätzliche Kosten und Probleme mit Grundstückseigentümern und anderen Interessen entstehen, sind auch in Zukunft klassische Enduro-Veranstaltungen möglich. Als Veranstalter haben wir kein Interesse daran, diesem Verhalten durch Strafmaßnahmen Einhalt zu gebieten. Dies führt bei allen Beteiligten zu Unmut und wird nur als letztes Mittel verstanden.

Vielmehr freuen wir uns darauf allen Teilnehmern und Besuchern eine schöne Veranstaltung zu ermöglichen und unseren Sport in einem geregelten und genehmigten Rahmen im Einklang mit der Natur und anderen Interessen zu ermöglichen.



Fahrtleiter Frank Vrielmann

MSC Niedergrafschaft e.V. im ADAC